

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 49517 —

KLASSE 34: HAUSWIRTSCHAFTLICHE GERÄTHE.

AUSGEGEBEN DEN 18. NOVEMBER 1889.

HERMANN JOKISCH IN ZWICKAU (SACHSEN).

Schneidemaschine für Kraut, Rettig, Gurken und andere Früchte.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 3. Mai 1889 ab.

Die vorliegende Maschine hat den Zweck, Kraut, Rettig, Gurken und andere Früchte zu schneiden, und ist vorzugsweise für den Gebrauch in der Küche bestimmt. Das Schneiden erfolgt hierbei in der Weise, daß eine Frucht auf eine in Rotation zu versetzende Schraube aufgeschoben und befestigt wird. Vor die Frucht wird dann ein Messer, das eine mit entsprechendem Gewinde versehene Durchbohrung besitzt, auf die Schraube aufgeschraubt und bei Rotation der letzteren gehalten, wodurch es sich bei entsprechender Drehrichtung der Schraube auf letzterer nach der Frucht hin verschiebt und dieselbe zerschneidet.

Ohne an dem Wesen und der Wirkungsweise der Maschine etwas zu ändern, könnte jedoch auch die Schraube fest angeordnet und das Messer auf derselben durch Drehen nach der Frucht zu verschoben werden.

Auf der beiliegenden Zeichnung ist die Schneidemaschine in einer Ausführungsform mit drehbarer Schraube durch Fig. 1 und 2 in einer Seitenansicht und einer Vorderansicht dargestellt.

Die Schraube *a*, auf welche die zu schneidende Frucht aufgeschoben wird, besitzt einen sehr kleinen Durchmesser und wird in die Welle *b* eingesetzt, die in dem Gestell *c* drehbar gelagert ist und an ihrem rechtsseitigen Ende ein kleines Schnurrad *d* und die Kurbel *e* trägt. Am unteren Ende des Gestelles *c* ist auf dem Bolzen *i* drehbar noch ein zweites größeres und mit einer Kurbel versehenes Schnurrad angeordnet, welches mit demjenigen

d durch eine Schnur *l* in Verbindung steht. An ihrem linksseitigen Ende ist genannte Welle *a* mit Schneiden *f* versehen, die zum Festhalten der Frucht auf der Schraube *a* dienen.

Ist die Frucht auf *a* aufgeschoben, so wird das Messer *g* so aufgeschraubt, daß es sich mit seinem unteren Ende gegen die Kante des Tisches legt, an welchem die Maschine mittelst einer geeigneten Klemmvorrichtung befestigt ist. Das Messer *g* könnte indeß auch dadurch an einer Drehung mit der Schraube *a* verhindert werden, daß man dasselbe an seinem Griff *m* mit der Hand festhält. Wird nun die Schraube *a* mittelst der Kurbel *e* von rechts nach links gedreht (mit Bezug auf Fig. 1); so wird das Messer *g*, weil es an dem Tisch *h* Anschlag findet, an der Rotation nicht theilnehmen und sich auf der Schraube *a* gegen die Frucht hinschrauben und letztere bis zu ihrem Ende zerschneiden. Will man nun behufs Aufsetzens einer neuen Frucht das Messer *g* von der Schraube *a* ganz entfernen, so dreht man das Schnurrad *k* von links nach rechts, wodurch sich die Schraube *a* infolge des Uebersetzungsverhältnisses zwischen *k* und *d* sehr schnell in entgegengesetzter Richtung wie vorher dreht und das Messer *g*, welches hierbei an seinem Griff *m* festgehalten werden muß, sich schnell von *a* abschraubt.

Zum gleichen Zwecke kann das Messer auch, wie aus Fig. 3 ersichtlich, mit einer durch Schraube *o* zusammengehaltenen zweitheiligen Mutter *n* versehen werden, wodurch das Schnurrad *k* ganz in Wegfall kommt.

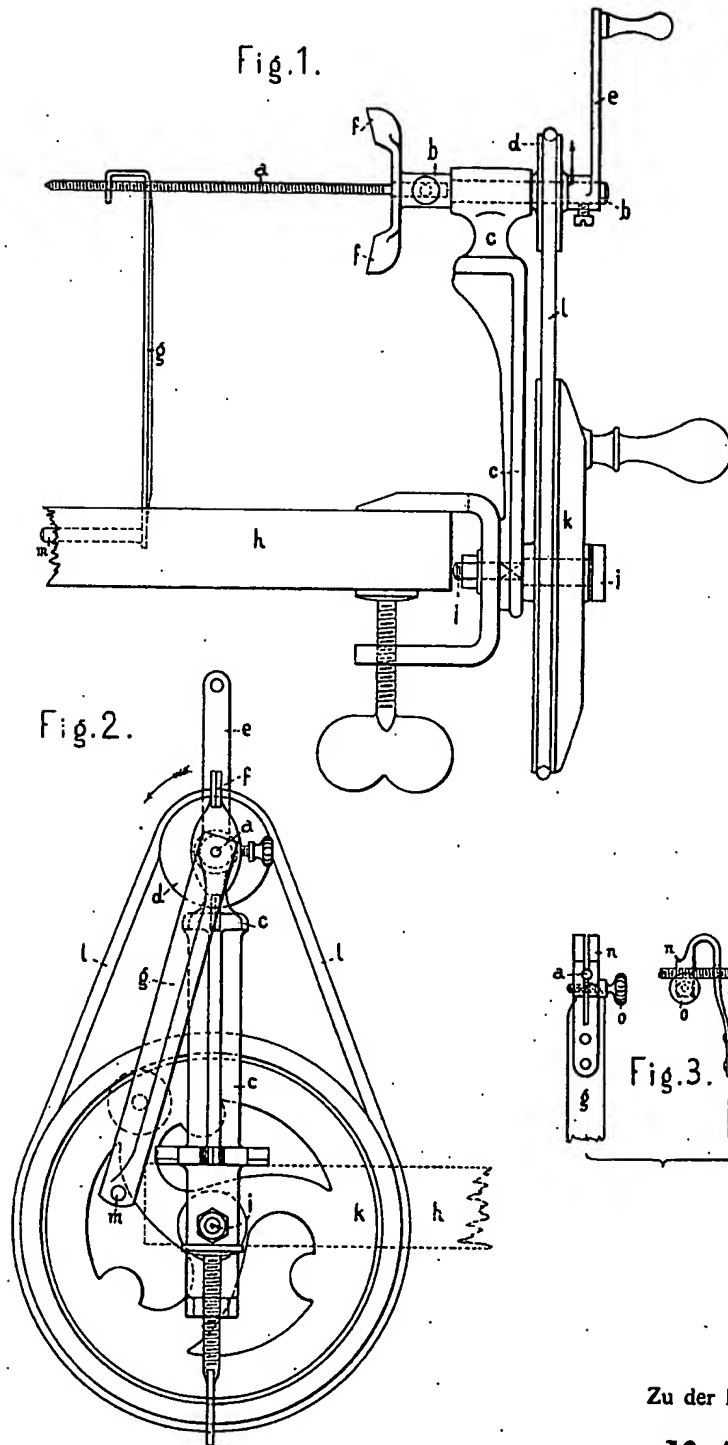
PATENT-ANSPRUCH:

Eine Schneidemaschine für Kraut, Rettig, Gurken und andere Früchte, bestehend aus einer in einem Gestell drehbar oder fest angeordneten Schraube (a), auf welche die zu schneidende Frucht aufgeschoben und befestigt wird, und einem mit entsprechendem Mutter-

gewinde versehenen Messer (g), welches vor die Frucht auf die Schraube (a) geschraubt und bei Rotation der letzteren an einem Mitdrehen verhindert bzw. bei feststehender Schraube gedreht wird, so daß sich genanntes Messer auf der Schraube (a) gegen die Frucht hin bewegt und dieselbe zerschneidet.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

HERMANN JOKISCH IN ZWICKAU (SACHSEN).
 Schneidemaschine für Kraut, Rettig, Gurken und andere Früchte.



Zu der Patentschrift

№ 49517.